

WERNER HEIDER - mit einem Augenblick auf IGOR STRAVINSKI

Beispiel 1

Einer meiner ersten Begegnungen mit Werner Heider war bei einer Probe mit dem "Colloquium musicale" in Nürnberg vor ca. 15 Jahren. Eines der Stücke war die "Geschichte vom Soldaten" von Igor Stravinski in Triofassung. An Werner Heider faszinierte mich von Anfang an seine sprudelnde Musikalität und der heitere Umgang mit seinen Musikerfreunden. Diese unkomplizierte, gelassene Atmosphäre war entscheidend für meine erste Begegnung mit Neuer Musik. So waren die 3 Jahre, die ich bei Heider anschließend Komposition studierte, der wichtigste Anstoß für meinen Weg als Komponist. Die Vielschichtigkeit seiner Begabung: Komponieren, Klavierspiel, Dirigieren, der Jazz und der Sinn für bildende Kunst waren ständige Anregung für mein eigenes Nachdenken. Zurückblickend kann ich sagen, dass er mein einziger Lehrer war und seine Werkbuntheit überblickend kann ich sagen, daß er mich an Stravinski erinnert. Auch bekannte er sich in einem seiner Stücke dazu, in dem gerade vertexteten "Pyramide für Igor Stravinski" von 1971, ganz abgesehen von seinen zahlreichen Aufführungen und Aufnahmen Stravinski'scher Musik. Hören Sie eine davon, die Suite aus der "Geschichte vom Soldaten" mit Werner Heider, Klavier, Hans Deinzer, Klarinette, Oliver Colbentson, Violine.

Beispiel 2

Werner Heider als Pianist, Dirigent und Komponist fasste kürzlich seine Arbeiten in für ihn typischen kurzen und prägnanten Gedanken zusammen:

"Für wen komponiere ich eigentlich? Für mich - für dich - für uns - für manche - für einige - für mehrere - für viele: für Alle!
Eine Musik ohne "Grenzen" möchte ich schreiben.
In der Kunst gibt es weder Vernunft noch Toleranz.
Ich liebe das Seltsame, Außergewöhnliche, Eigenartige.
Die Dichte der Ereignisse auf knappem Raum.
Der beste Platz ist "zwischen" den Stühlen; jedenfalls besser, als links oder rechts "festzusitzen".
Ich habe keine "Vorbilder", sondern Bilder vor mir bzw. "ich mache mir ein Bild". Bilder meiner Musik, meiner Ideen, meiner Gedanken stelle ich mir vor, ich mache mir ein Bild meiner zukünftigen Wege, die ich als Musiker beschreiten möchte. Ich möchte immer mehr zu mir selbst finden, insofern bin ich mir mein eigenes Vorbild."

Sein eigenes Vorbild heißt also vielmehr, wandlungsfähig sein, verschiedenstes Aufnehmen und Verarbeiten ohne an einer Tendenz zu kleben. Heider ist so immer er selbst geblieben, daß er sich, auch hier Stravinski nicht unähnlich, in verschiedenste Richtungen wandte, scheinbar widersprüchliche Techniken aufgriff, ohne sich selbst zu verlieren, ja gerade diese Wendigkeit ist er selbst. Nebenbei ist er hier ganz fränkisch ein "Gewürfelter" geblieben, eine seltsame Kombination aus Wendigkeit und Beharrungsvermögen. So verließ er bis heute nicht die Umgebung seiner Kindheit, ist ein Sesshafter geblieben aber auch Immer auf Konzertreisen.

Ein unruhiger Ansässiger. Die Provinz, die Nische aus der heraus er schreibt, setzt er bewusst den verknoteten Zentren entgegen, als Ort der Unabhängigkeit und Abgelegenheit von jeglichem Offiziellen. Gerade so ist er ständig aus selbstinitiiertem Suchen nach Neuem und darin nie nachlassend. Er sagt dazu :

"Entwicklungen: bei mir = Dinge, die ich kompositorische "erledigt" habe, greife ich unter Umständen nach Jahren im Keim-Detail mal wieder auf. Bei mir = keine Weiterentwicklung -oder Fortsetzung - bestimmter "Anliegen", "Themen", sondern: jedes Stück ist ein in sich abgeschlossenes Projekt/ Produkt, dessen "Problem" jeweils gelöst bzw. erledigt sein soll. Das nächste, neue Werk hat absolut nichts mehr mit dem vorangegangenen zu tun. Jedes meiner Stücke ist die Begegnung und Auseinandersetzung einer speziellen "Situation" und folgedessen ein Original/Individuum. Ein so-zusagen "einmaliges Ereignis". Fortsetzungen gibt es nicht - eine durchforschte Gegend wird abgehakt, dann die Reise in ein anderes Neuland.

Stil: Jedes Stück hat den eigenen angemessenen Stil. Wenn jedoch Im "Gesamtwerk" bestimmte Neigungen, Bewegungen etc. feststellbar sind, bedeutet dies soviel - und nicht mehr - wie eben der nicht auszulöschende Personalgeruch, oder eine nicht vermeidbare Hautfarbe. Die "Pflege" eines Personalstils halte ich für un kreativ/unkünstlerisch.

Kunst: je künstlicher desto besser!"

Dieses Wörtlein "künstlich", das derzeit geradezu ketzerisch klingt, deutet auf Heider's Vorliebe für bildende Kunst und darin auch der, die mit künstlichem Stoff umgeht. Eines seiner Stücke heißt "Kunst-Stoff" für elektrische Klarinette, präpariertes Klavier und Tonband.

So kategorisiert er seine Projekte und Interessen:

"Geometrisches und Graphisches aus der bildenden Kunst: etwa die Stücke "Modi" für Klavier (1959); Punkte-Linien-Flächen-Räume. "Inventio II" für Klarinette solo (1962). "Modelle" für Tänzer, Instrumente, Texte und Bilder (1964), Zeichen, Signale, Kommunikationen. "Landschaftspartitur" für Klavier (1968). "Bezirk" für Klavier und Orchester (1969). "Pyramide" für Igor Strawinsky, für Ensemble (1971). "Plakat" für Orchester (1974).

Das Begrüßen der Oberfläche, des Plakativen als Bekenntnis "zu den Bildern vor ihm" fand seinen deutlichsten Ausdruck in dem Orchesterstück "Plakat". Hören Sie ihn zu diesem Stück:

"Wir leben in einer Plakatwelt. Überall wird auf optischem verbalem oder akustischem Wege auf irgend etwas aufmerksam gemacht, für irgend etwas geworben. Gute Plakate haben mich von jeher angezogen - ich besitze eine ganze Sammlung davon. So kam ich auf den Gedanken, ein musikalisches Plakat für Orchester zu schaffen. Ich habe dieser Komposition folgenden Leitsatz vorangestellt: Dieses Stück ist ein Plakat, ein musikalischer Anschlag, ein Aushang, eine Anzeige, eine öffentliche Bekanntmachung. Dieses Stück wirbt für Orchester.

Beispiel 3

Diesen aus der bildenden Kunst abgeleiteten Stücken stehen eine Werkgruppe am Nächsten, die Heider mit "Ereignisse in speziellen, strengen Formen" umschreibt. Dazu gehören:

"Konflikte" für Schlagzeugensemble und Orchester (1963) "Konturen" für Violine und Orchester (1962-64) "Strophen" für Klarinette und kleines Orchester (1965) "-da sein-" Musik für 20 Bläser (1966) "Plan" für 12 Streicher (1966)

Eine andere Werkgruppe deutet auf ein weiteres zentrales Anliegen in Heiders Musik. Menschen um ihn, Freunde, das "Mit-Menschen-Sein". Er

fasst diese Stücke zusammen in einer Werkgruppe "Menschliche Verhaltensweisen".

"einander, für Posaune und Orchester (1970). "Kunst-Stoff" für Elektr. Klarinette, präp. Klavier u. Tonband (1971). "WIR"-Kommunikationen für Streichquartett (1978); Wanderungen, Irrwege, Richtungen, "nachdenken über...", fünf Legenden für Trompete und Orchester (1978/79".

Das Stück "Nachdenken über" Fünf Legenden für Trompete und Orchester ist dem bei einem Autounfall ums Leben gekommenen Sebastian Kelber zugeeignet, einem der besten Freunde Heiders und Mitspieler im "Colloquium musicale" und dem "ars nova Ensemble". Was Freundschaft für Heider bedeutet, zeigte sich am Schmerz des Verlustes dieses Freundes, der in dem Stück "Nachdenken über" seine Sublimierung erfährt. Heider schreibt zu diesem Stück:

"nachdenken über..." (1978/79)
fünf Legenden für Trompete und Orchester
(Sebastian Kelber zum Gedenken)

Eine musikalische Biographie, oder der subjektive, private Bericht aus der Sicht des Freundes, des Vertrauten. Ich berichte, erzähle, greife zurück, greife vor, Erinnerungen, unvergessliche Situationen, Gespräche, Diskussionen, Fragen und Antworten, Besinnung, kontrastierende und übereinstimmende Gedanken.

"nachdenken über": Sebastian Kelber.

Leben und Tod und ?

(Titel der einzelnen Teile aus dem Wortbegriff "Nachruf"):

I.Ruf nach II.Ruf III.Nachruf nach IV.Nach V.Nachruf

- I. Im "Ruf nach": ein Motiv aus einigen Tönen, den Namen des Freundes in immer wieder veränderter rhythmischer Form sagend, rufend, klagend, heraufbeschwörend - wie eine Meditation um und über den Namen, der "Ruf nach.." Und gegen Ende, wie ein Schimmer aus der Ferne, der Gesang der anderen Instrumente mit dem alten guten Lied "Mein junges Leben hat ein End".
- II. Dann hinein in ein unentwegtes, unaufhaltsames, rastloses, überstürztes, durch innere Unruhe geprägtes Spiel, der "Ruf".
Aufeinanderprall mehrerer typischer, äußerst vitaler Eigenschaften. Ein Stück voller Hektik, der Superlative. Die Konzentrierung, Komplexierung verschiedener Temperamente.
(Eine Chormelodie, die ich, nach Worten von Gryphius, in meiner Jugend komponierte, durchzieht wie ein Klangband und gleichzeitig wie eine rhythmische Formel, dieses kurze, jedoch heftige Kapitel).
- III. Wie eine Litanei der "Nachruf nach". Ein Dialog "du und ich".
Miteinander. Bezugnehmen. Und später im Stück:
Warnung, Drohung.
- IV. "Nach". Das ist der Bericht danach. Eine Chronik! Die Polyphonie der Streicher wie eine Legende "über" dem bereits Geschehenen, immer wieder im Stillstand dem Erzählenden lauschend. (Einfall-Ausfall-Unfall-Zufall?)
- V. Im "Nachruf": alle vorausgegangenen Gedanken tauchen wieder auf - erinnern. Unbegreifliches/Geschehenes.

Nicht nur ein Epitaph oder ein Epilog. Immer wieder die Kraft der Ausweglosigkeit, des Nichtkorrigierbaren: die Ohnmacht gegenüber dem bereits zur Legende gewordenen Passierten. Der harte Einschlag, die Erschütterung.

Nochmals ein Rückblick. Das Lied "...ein End" und im Dialog der Choral mit dem Ruf-Motiv - unterbrochen von Schlägen - ein Abgesang.

Fragen um die Trompete.

Sebastian Kelber war für mich der denkbar beste Blockflötenspieler. Wie könnte ich jetzt für dieses Instrument ein Gedenkstück schreiben, das dann ein anderer spielt? Die Trompete verkörpert den Erzähler, den Be-richterstatter, den Biographen, den Chronisten - oder den Prediger? Und das Orchester? Es ist die Umgebung, es sind die Anderen, das Interieur und die Auseinandersetzung mit diesen Realitäten."

Beispiel 4

Die persönliche private Seite Heiders zeigt sich in einer wieder anderen Werkgruppe, die er "Musik-Geschichten/ Begegnungen/ Gestalten/ Erscheinungen" umschreibt. Dazu gehören Stücke wie:

"Inneres" für Orgel (1967). "Laudate lignum" für Marimbaphon (1980). "Wie das Andante, so ist sie" für Violine (Viola) und Klavier (1981), Portraits/Beschreibungen. "La Leggenda di Sant'Orsola" für 3 Tenorblockflöten (1981). "Musik-Geschichte" für Klavier und Orchester (1982), Traumwandlung, Abwandlung."

Es handelt sich keineswegs um Programm-Musik, sondern, wie er sagt um Musikprogramme. Wieder eine Sachlichkeit, die typisch für Heider's Auffangen und Verarbeiten von Persönlichem ist.

Man wagt fast zu sagen, daß Heiders herzlicher Umgang mit Menschen, diese kühle Gegenseite des Auffangens braucht. Auch Stravinskis russische Seele kühlte sich bald ab im Lebenskampf. Ähnlich wie die russischen Formlisten mit kühler sachlicher Distanz, die Dramen ihres literarischen Erbes behandelten. Kälte tut not, möchte man angesichts der überbrodelnden Probleme unserer' Welt sagen. Daß Heider daher auch zu ganz lyrischem fähig ist, zeigt das Stück "Wie das Andante, so ist sie" für Violine und Klavier (1981). Heider bemerkt dazu:

"Wie das Andante, so ist sie"

Beschreibung für Violine (oder Viola) und Klavier (1981)"

"Bereits 1976 kam ich auf die Idee zu diesem Stück und fand damals auch gleich den richtigen Titel 'wie das Andante, so ist sie'. Mozart beschrieb in einem Brief an einen Freund eine gewisse Frau und verglich sie mit einem (für sie komponierten) "Andante" - e vice versa - das Andante ist wie sie. Folgender (heikler) Umstand tritt hier bei meinem Stück ein: Gespielt wird auf beiden Instrumenten, auf der Violine und dem Klavier, in einem relativ kleinen, abgegrenzten Tonbereich, nämlich zwischen dem G und dem E (der untersten und obersten Violinsaite). Das Stück erfordert jedoch eine besondere Stimmung, d.h. die E-Saite wird zum Es, die A-Saite zum As heruntergestimmt: also Es - As - D - G. Mit dem Bogen wird nur auf der G-Saite (die eigentliche "Melodie", "Kantilene", das "Andante") gestrichen, die "übrigen" 3 Saiten werden alla guitarra gezupft. Das Klavier spielt in diesem Tonbereich, eingebettet in einem "idyllischen" Raum. In diesem Stück gibt es kein Forte. Es wird leise zwischen Pianissimo und Mezzopiano gespielt: con sordino. Die 23 Portraits, Beschreibungen, Strukturen werden durch auskomponierte "Stillen", liegende Klavierklänge oder rhythmische Klopffzeichen der Violine getrennt. (Die letzte Struktur: ein verborgenes rhythmisches Zitat eines 'Andante' von Mozart, nicht erkennbar - höchstens spürbar). Das Stück ist Lydia Heider zugeeignet."

Beispiel 5

Seine Zuwendung zum einzelnen Nächsten, Freund, Mensch erfährt in einer weiteren Werkgruppe seine Allgemeinheit, die des Verhältnisses Individuum-Masse. Der Form des Konzerts gilt dabei seine Vorliebe. Das Agieren eines Soloinstruments mit dem Kollektiv des Orchesters, wie in den Stücken: Konturen, Konflikte, Strophen, Bezirk, einander, nachdenken

über, Musik-Geschichte.

Hören Sie letzteres, das bei den Hannover Tagen für Neue Musik 1983 ur-
aufgeführt wurde mit Werner Heider am Klavier. Der Einführungstext:

"... ich erzähle

eine MUSIKgeschichte - meine MusikGESCHICHTE.

Keinesfalls Programmmusik, jedenfalls ein Musikprogramm, ein kompositorisches.

Kein Konzert: das Klavier steht "im" Orchester - quasi una Sinfonia.

Außer dem Vor- und Nachwort des Klaviers:

ein ständiges Miteinander.

Klavier:

keine Phrasen, Läufe, Passagen, Girlanden; keine Kadenz.

Fakten .

Orchester :

der doppelte Kontrapunkt zum Klavier -

der gleichwertige Partner.

Das Stück: wie zwei Stücke gleichzeitig.

Das Klavierstück mit dem Orchesterstück.

I. Traumwandlung

- das sind Erinnerungen, Begegnungen, Erscheinungen, Bewegungen,
Gestalten, Verwandlungen, Träume.

II. Abhandlung

zeigt Realität, Ratio, Konkretes, Tatsachen, Bestand, Tatkraft,
Erwachen.

Beispiel 6

Schließlich kristallisiert sich Heiders zentrales Anliegen in Komposi-
tionen für Soloinstrumente, die für ihn die höchste Form des Komponierens
bedeutet. Weil sie Aufruf zur Konzentration auf das Wesentliche, bedeu-
ten, aber auch weil diese Stücke Widmungscharakter haben, sich identi-
fizieren mit der Person, für die sie geschrieben sind. So sind Stücke für
Sachko Gawriloff, Hans Deinzer, Elza van der Ven und Sebastian Kelber
darunter, alles Musikerfreunde Heiders. Für sich selbst schrieb er eben-
falls Solostücke, zuletzt den Klavierzyklus 15 Extras für Klavier
(1976/77). Heider schreibt zu diesem Zyklus:

"Zur Sache:

15 EXTRAS für - mein Klavier und mich - und ein Publikum.

15 EXTRAS für Klavier - komponiert 1970/72 und 76/77.

15 EXTRAS.

Meine Aufgabe: Die Dichte der Ereignisse auf knappem Raum. Jeder Stück-Titel
bedeutet: das Stück selbst.

Dauer der einzelnen Stücke: von 1/2 bis 3 1/2 Minuten.

Entstanden: in Italien, im Flugzeug Frankfurt-Boston / Boston-Frankfurt, in
Erlangen, in Spanien.

Erdacht: für meine beiden Söhne Tilo und Peter.

Und die Noten, nach denen ich spiele? Beweismaterial, Formular, Ausweis,
Dokument.

15 EXTRAS für Klavier.

(Untertitel: "all is pretty" = Zitat: Andy Warhol).

1. BEAT-Less (1972):

das heißt hier: einerseits-andererseits.

Einerseits "Beat", andererseits "less". Der
gefärbte Ton d' = das ist der Schrittmacher, der
Puls.

2. Das ARMSTÜCK (1976): eine rechte Fingermelodie mit linker Armharmonik.
3. miniAtour (1977): das Portrait einer Tonart.
4. fünf laute rechte weiße (1976); die Tasten sind hier gemeint.
5. auf Takt (1976): eine Demonstration.
6. fünf leise linke schwarze (1976): - Tasten sind wiederum gemeint.
7. noMetro (1976): ..noMetronoMetro.. : eine Übung nach dem Metronom.
8. COMPAGNE (die Mozart) (1977): montierter Genie-Abfall;
oder: wie ein zarter Traum, der vorüberzieht.
9. Das FAUSTSTÜCK (19 70): ein Flächenmanöver.
10. SELBSTGESPRÄCH MIT INTERPUNKTION (1977): für einen redenden Klavierspieler.
11. C-SCHATTEN (1977): Präsentation des Tones "C".
12. FOR FRED ASTAIRE (1977): ein Denkmal.
13. im... (1977): Spiel im Klavier.
14. Das FINGERSTÜCK (1976): eine Zeremonie.
15. PERCUSSION-PIANO (1977): Jazzstück für einen Klaviertrommler;
a) man stelle sich vor, nicht auf einem Klavier - sondern auf einem Jazzschlagzeug zu spielen.
b) man stelle sich vor, nicht auf einem Schlagzeug - sondern auf einem Klavier Jazz zu spielen.
c) man stelle sich vor, Percussion-Piano-Percussion zu spielen.

Beispiel 7

Werner Heider gehört zu den vielseitigsten Komponisten hier, der Fragmentierung und Spezialisierung heutigen Musiklebens seine ganze Musikerpersönlichkeit entgegensetzt, die auf den Mensch mit seiner Fähigkeit zur Freundschaft baut und solche Freundschaften unsentimental in seiner Musik aufleben lässt. Um das Bild dieses lebensvollen, diesseitigen Menschen rückzubeziehen auf den ihm gerade da nicht unähnlichen Kollegen Stravinski, hören Sie bitte zum Abschluss noch eine Aufnahme der "Movements" von Igor Stravinski mit Ernst Gröschel am Klavier. Die Nürnberger Sinfoniker dirigiert Werner Heider.

Beispiel 8

- Beispiele
- 1: I. Stravinski "Ode" BR Nbg
 - 2: I. Stravinski "Geschichte vom Soldaten" BR Nbg
 - 3: W. Heider "Plakat" Thorofon MTH 239
 - 4: W. Heider "Nachdenken über" BR Nbg
 - 5: W. Heider "Wie das Andante so ist sie" BR Nbg (erst ab Okt. 83 erhältlich)
 - 6: W. Heider "Musik-Geschichte" BR Nbg
 - 7: W. Heider "15 EXTRAS" BR Nbg , .
 - 8: I. Stravinski "Movements" Fratelli Fabbri Editori
IGM la musica moderna num 1078